

2. Dramentexte erschließen und interpretieren

2.1 F. Schiller: *Don Carlos, Infant von Spanien.* Dramatisches Gedicht

Übung 1

Bei der Analyse von Gedankengängen ist es wichtig, Thesen und Argumente zu erkennen. Analysieren Sie den Argumentationsgang des folgenden Gesprächsausschnitts aus „*Don Carlos*“, 5. Akt, 10. Auftritt, indem Sie die Positionen des Königs und des Großinquisitors sowie ihre Begründungen herausarbeiten.



Lesetext

Friedrich Schiller (1759–1805)

Don Carlos

(aus dem 5. Akt, 10. Auftritt)

(...)

KÖNIG. Eine Arbeit noch,

Die letzte – dann magst du in Frieden scheiden.

Vorbei sei das Vergangne, Friede sei

Geschlossen zwischen uns – Wir sind versöhnt?

5 GROSSINQUISITOR.

Wenn Philipp sich in Demut beugt.

KÖNIG (*nach einer Pause*). Mein Sohn

Sinnt auf Empörung.

GROSSINQUISITOR. Was beschließen Sie?

10 KÖNIG. Nichts – oder alles.

GROSSINQUISITOR. Und was heißt hier alles?

KÖNIG. Ich lass ihn fliehen, wenn ich ihn

Nicht sterben lassen kann.

GROSSINQUISITOR. Nun, Sire?

15 KÖNIG.

Kannst du mir einen neuen Glauben gründen,

Der eines Kindes blutigen Mord verteidigt?

GROSSINQUISITOR. Die ewige Gerechtigkeit zu sühnen,

Starb an dem Holze Gottes Sohn.

20 KÖNIG. Du willst

Durch ganz Europa diese Meinung pflanzen?

GROSSINQUISITOR.

So weit, als man das Kreuz verehrt.

KÖNIG. Ich frevle

25 An der Natur – auch diese mächtge Stimme

Willst du zum Schweigen bringen?
GROSSINQUISITOR. Vor dem Glauben
Gilt keine Stimme der Natur.
KÖNIG. Ich lege
30 Mein Richteramt in deine Hände – Kann
Ich ganz zurücke treten?
GROSSINQUISITOR. Geben Sie
Ihn mir.
KÖNIG. Es ist mein einzger Sohn – Wem hab ich
35 Gesammelt?
GROSSINQUISITOR.
Der Verwesung lieber als
Der Freiheit.
KÖNIG (*steht auf*).
40 Wir sind einig. Kommt.
GROSSINQUISITOR. Wohin?
KÖNIG. Aus meiner Hand das Opfer zu empfangen.
(*Er führt ihn hinweg.*)
► Lösung S. 169

Übung 2

Erkennen dramaturgischer und sprachlicher Mittel

Untersuchen Sie die folgenden Zitate auf die verwendeten sprachlichen Gestaltungsmittel und erläutern Sie ihre Wirkungsweise.

a) „(...) da schon die Apfelbäume, die entrindeten
zweiglos wie gelb gebleichte Baumskelette
geschändet stehen (...)"

(Günter Eich: *An die Lerche*, s. S. 11f.)

b) „Wenn die Bäume all' verzagen
Und die Farben rings verblühn (...)"

(Joseph von Eichendorff: *Treue*, s. S. 11)

c) „Träumerisch der Mond drauf scheinet (...)"

(Joseph von Eichendorff: *In Danzig 1842*)

► Lösung S. 169

Übung 3

Motivverwandte Dramen zum Thema „Macht und Verantwortung“

Welche der folgenden, in der Oberstufe gelesenen Dramen gestalten das Thema „Macht und Verantwortung“? Unterstreichen Sie die entsprechenden Werke. Schlagen Sie die Lebensdaten der Dichter und das Entstehungsjahr der betreffenden Werke nach und rekapitulieren Sie deren Inhalt, indem Sie ein Literaturlexikon zu Hilfe nehmen.

Bertolt Brecht, Der gute Mensch von Sezuan, Leben des Galilei; Johann Wolfgang von Goethe, Iphigenie auf Tauris, Faust; Gotthold Ephraim Lessing, Nathan der Weise, Emilia Galotti; Friedrich Schiller, Die Räuber, Wallenstein, Wilhelm Tell; Heinrich von Kleist, Amphitryon, Der zerbrochene Krug; Georg Büchner, Woyzeck; Friedrich Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame, Die Physiker; Gerhart Hauptmann, Der Biberpelz; Theodor Fontane, Unwiederbringlich; Hermann Hesse, Demian; Heiner Kipphardt, Bruder Eichmann; Rolf Hochhuth, Der Stellvertreter.

► Lösung S. 169

Übung 4

Entwerfen Sie den Aufbau eines Aufsatzes zu der folgenden – rein theoretischen – Aufgabe: „Erschließen Sie aus dem folgenden Dramenausschnitt die Dialogführung unter Berücksichtigung der dramaturgischen und sprachlichen Gestaltungsmittel! Arbeiten Sie den zentralen Konflikt heraus und vergleichen Sie die Darstellung des Helden in seiner Entscheidungssituation mit der in einem anderen epischen oder dramatischen Werk!“

► Lösung S. 169

2.2 F. Hebbel: Agnes Bernauer. Ein deutsches Trauerspiel in fünf Aufzügen

Übung 5

Analyse der Gesprächsführung

Analysieren Sie die Thesen und Argumente der Gesprächsteilnehmer in dem folgenden Gesprächsausschnitt. Notieren Sie auch, was Ihnen darüber hinaus an der Gesprächsführung bemerkenswert erscheint.

Textauszüge

Friedrich Hebbel (1813–1863)

Agnes Bernauer (Uraufführung 1852)

Ein deutsches Trauerspiel in fünf Aufzügen
(V, 2)

Straubing. Kerker.

PREISING (*tritt ein*).

AGNES (*ihm entgegen*). Was bringt Ihr mir?

PREISING. Was Ihr selbst wollt!

5 AGNES. Was ich selbst will? Oh, spottet meiner nicht! Ihr werdet mir die düstre Pforte nicht wieder öffnen, die man so fest hinter mir verriegelt hat!

PREISING. Ich werde, wenn Ihr Euch fügt!

10 AGNES. Und was verlangt Ihr von mir?

PREISING. Ich stehe hier für den Herzog von Bayern.

AGNES (*macht eine zurückweichende Bewegung*).

15 PREISING. Aber ich meine es redlich mit Euch, und auch mein erlauchter Gebieter ist nicht Euer Feind!

AGNES. Nicht mein Feind? Wie komm ich denn hierher?

20 PREISING. Ihr wisst, wie's steht! Herzog Ernst ist alt, und sein Thron bleibt unbesetzt, wenn Gott ihn abruft, oder sein einziger Sohn muss ihn besteigen. Nun,

Thesen, Argumente und Beobachtung zur Gesprächsführung



- 25 Albrecht kann Euch nimmermehr mit hinaufnehmen, und da er sich von Euch nicht trennen will, so müsst Ihr Euch von ihm trennen!

AGNES. Ich mich von ihm! Eher von mir selbst!

PREISING. Ihr müsst! Glaubt's mir, glaubt's einem Mann, der Euer Schicksal schon kennt, wie Gott, und es gern noch wenden möchte! Ihr könnt kein Misstrauen in mich setzen warum war' ich gekommen, wenn Euer Los mir nicht am Herzen läge? Meines Arms bedurfte es doch gewiss nicht; Ihr habt's ja gesehen, wie überflüssig ich war, und welchen Gebrauch ich von meinem Schwert machte. Ich zog mit, weil Ihr mich erbarmtet, ich suche Euch jetzt im Kerker, im Vorhof des Todes, auf, weil ich allein noch helfen kann, doch ich wiederhol's Euch: Ihr müsst!

AGNES. Ihr habt den armen Menschen gerettet, der vorhin sein Leben für mich wagte, ich muss glauben, dass Ihr's aufrichtig meint, aber Ihr seid ein Mann und wisst nicht, was Ihr fordert! Nein, nein! Das in Ewigkeit nicht!

PREISING. Nicht zu rasch, ich beschwör Euch! Wohl mag's ein schweres Opfer für Euch sein, doch wenn Ihr's verweigert, so wird man – könnt Ihr noch zweifeln nach allem, was heute geschah? – aus Euch selbst ein Opfer machen! Ja, ich gehe vielleicht schon weiter, als ich darf, indem ich Euch überhaupt noch eine Bedingung stelle, und tu's auf meine eigne Gefahr!

AGNES. Ihr wollt mich erschrecken, aber es wird Euch nicht gelingen! (*Sie hält sich an einem Tisch.*) So leicht fürchte ich mich nicht, dies Zittern meiner Knie kommt noch von dem Überfall! Mein

- Gott, erst die Trompeten, dann die blutigen Schwerter und die Toten! Aber für mich besorg ich nichts, ich bin ja nicht
 70 in Räuberhänden, und Herzog Ernst ist ebenso gerecht, als streng! (*Sie setzt sich.*) Seht mich nicht so an, mir ward jetzt so wunderlich, weil der tote Töring¹ mir auf einmal vor die Seele trat, es ist schon wieder vorüber. (*Sie erhebt sich wieder.*) Was könnte mir auch wohl widerfahren! Ist doch selbst ein Missetäter, solange der Richter ihn noch nicht verurteilt hat, in seinem Kerker so sicher,
 75 als ob die Engel Gottes ihn bewachten, und ich habe den meinigen noch nicht einmal erblickt! Nein, nein, so hat mein Gemahl nicht von seinem Vater gesprochen, dass ich dies glauben dürfte! Doch,
 80 wenn's auch so wäre, wenn der Tod – es ist unmöglich, ich weiß es, ganz unmöglich – aber wenn er wirklich schon vor der Tür stände und meine Worte zählte: ich könnte nimmermehr anders!
 85
 90 PREISING. Der Tod steht vor der Tür, er kommt, wenn ich gehe, ja er wird anklopfen, wenn ich zu lange säume! Schaut einmal durchs Gitter zur Brücke hinüber! Was seht Ihr?
 95 AGNES. Das Volk drängt sich, einige heben die Hände zum Himmel empor, andere starren in die Donau hinab, es liegt doch keiner darin?
 PREISING (*mit einem Blick auf sie*). Noch
 100 nicht!
 AGNES. Allmächtiger Gott! Versteh ich Euch?
 PREISING (*nickt*).
 AGNES. Und was hab ich verbrochen?
 105 PREISING (*hebt das Todesurteil in die Höhe*). Die Ordnung der Welt gestört,

1 Töring: Treuer Gefolgsmann von A. Bernauer

2. DRAMENTEXTE ERSCHLIESSEN UND INTERPRETIEREN

Vater und Sohn entzweit, dem Volk sei-
nen Fürsten entfremdet, einen Zustand
herbeigeführt, in dem nicht mehr nach
110 Schuld und Unschuld, nur noch nach
Ursach' und Wirkung gefragt werden
kann! So sprechen Eure Richter, denn
das Schicksal, das Euch bevorsteht,
wurde schon vor Jahren von Männern
115 ohne Furcht und ohne Tadel über Euch
verhängt, und Gott selbst hat den har-
ten Spruch bestätigt, da er den jungen
Prinzen zu sich rief, der die Vollziehung
allein aufhielt. Ihr schaudert, sucht
120 Euch nicht länger zu täuschen, so ist's!
Und wenn's einen Edelstein gäbe, kost-
barer, wie sie alle zusammen, die in den
Kronen der Könige funkeln und in den
Schachten der Berge ruhen, aber eben-
125 darum auch ringsum die wildesten
Leidenschaften entzündend und Gute
wie Böse, zu Raub, Mord und Totschlag
verlockend: dürfte der Einzige, der noch
ungeblendet blieb, ihn nicht mit fester
130 Hand ergreifen und ins Meer hinunter-
schleudern, um den allgemeinen Unter-
gang abzuwenden? Das ist Euer Fall,
erwägt's und bedenkt Euch, ich frage
zum letzten Mal!

135 AGNES. Erwägt auch Ihr, ob Ihr nicht ver-
langt, was mehr als Tod ist! Ich entsage
meinem Gemahl nicht, ich kann's und
darf's nicht. Bin ich denn selbst noch, die
ich war? Hab ich bloß empfangen? Hab
140 ich nicht auch gegeben? Sind wir nicht
eins, unzertrennlich eins durch Geben
und Nehmen, wie Leib und Seele? Aber
ich verbürge mich für ihn, dass er dem
Thron entsagt! Fürchtet nicht, dass ich
145 verspreche, was er nicht halten wird!
Ich hab's aus seinem eignen Munde, wie
ein Zauberwort für die höchste Gefahr!
Zwar glaubte ich längst nicht mehr, dass
ich's noch brauchen würde, aber diese